Regionalökonomische Bedeutung größerer Behinderteneinrichtungen am Beispiel des Dominikus-Ringeisen-Werkes Ursberg

Wolfgang Becker und Dieter Rothenberger

Zusammenfassung

Zahlreiche Untersuchungen zu den regionalökonomischen Wirkungen von Infrastruktureinrichtungen - vor allem im Bildungsbereich - haben nachweisen können, daß von diesen Institutionen positive und stimulierende Effekte auf die regionale Wirtschaft ausgehen. Für den Bereich der sozialen Infrastruktur, insbesondere bezogen auf Einrichtungen zur Förderung, Betreuung und Pflege behinderter Menschen, liegen vergleichbare Untersuchungen bislang nicht vor. Erstmals in dieser Form wird deshalb die ökonomische Bedeutung größerer Behinderteneinrichtungen für den umliegenden Wirtschaftsraum am Beispiel des Dominikus-Ringeisen-Werkes in Ursberg (Landkreis Günzburg, Bundesland Bayern) empirisch untersucht. Hierfür werden zum einen die regional bedeutsamen und sich unmittelbar einstellenden Ausgaben-, Nachfrage- bzw. Beschäftigungseffekte dieser größten süddeutschen Behinderteneinrichtung bestimmt. Zum anderen werden die einkommensinduzierten Regionaleffekte in den nachfolgenden Wirkungsrunden quantifiziert. Als zentrales Ergebnis zeigt sich, daß von solch einer großen Behinderteneinrichtung in ganz erheblichem Maße stimulierende Impulse auf das regionale Umfeld ausgehen, die sich gerade in einem ländlich geprägten Wirtschaftsraum besonders nachhaltig auswirken.

Abstract

Many studies on institutions within an infrastructure (here mainly in the field of education) have shown that these have a positive and stimulating impact on regional economy. Comparable surveys on the social infrastructure, particularly of facilities for the furtherance, welfare and care of the disabled, have as yet not been performed. For the first time now such an empirical survey on the economic importance of a large facility centre for the physically and mentally retarded is made, taking the "Dominikus-Ringeisen"-Centre in Ursberg (near the city of Günzburg in the state of Bavaria/Germany) as an example and investigating its impact on the surrounding county. Not only the immediate consequences for the region - factors such as expenditures, demand and employment - are determined for this particular institution, which is one of the largest in southern Germany; also on a sequelling level income-induced effects are quantified. As a main result it can be shown that such a large facility centre for the physically and mentally disabled has quite considerable impetus on the surrounding region, with particularly enduring effects on a predominantly rural region.

Schlüsselbegriffe: Soziale Infrastruktureinrichtung, regionalökonomische Bedeutung, regionale Inzidenzanalyse, Multiplikatoreffekte

JEL-KLassifikation: H54, I31, R11

Anschrift: PD Dr. Wolfgang Becker, WiSo-Fakultät, Universität Augsburg, D-86135 Augsburg, Tel.: ++49-(0)821-598-4207, Fax: ++49-(0)821-598-4232,
E-Mail: wolfgang.becker@wiso.uni-augsburg.de.

1. Einleitung

Die Erkenntnis, daß Behinderteneinrichtungen eine entscheidende Funktion in der Förderung, Pflege und Betreuung der in ihrem Einzugsgebiet lebenden behinderten Menschen zukommt, ist empirisch hinlänglich belegt. Entsprechende Studien liegen aus der Behinderten- und Sonderpädagogik vor.[1]

Die Frage nach der ökonomischen Bedeutung von Behinderteneinrichtungen für die umliegende Region ist bislang aber weder in den Sozialwissenschaften noch in den Wirtschaftswissenschaften empirisch näher untersucht worden.[2] Daß sich die primär sozialwissenschaftlich ausgerichtete pädagogische Forschung nicht intensiver mit dieser Fragestellung beschäftigt hat, mag nicht weiter verwundern. Überraschend ist aber, daß sich die Volkswirtschaftslehre bislang nicht zumindest in einer ihrer Teildisziplinen (Regionalökonomie, Infrastrukturökonomie etc.) mit der regionalen Bedeutung von Behinderteneinrichtungen näher beschäftigt hat. Dies überrascht um so mehr, als daß seit den siebziger Jahren die regionalökonomische Bedeutung von Infrastrukturmaßnahmen(-investitionen) im Bildungs- und Verkehrsbereich verstärkt thematisiert worden ist.[3]

Vor diesem Hintergrund wird im vorliegenden Beitrag aufgezeigt, auf welche Art und Weise Behinderteneinrichtungen mit dem wirtschaftlichen Umfeld verflochten sind und am Beispiel des Dominikus-Ringeisen-Werkes in Ursberg (Landkreis Günzburg, Bundesland Bayern) dargelegt, in welchem Umfang von einer größeren Behinderteneinrichtung in ihrer Funktion als soziale Infrastruktureinrichtung stimulierende Wirkungen auf das wirtschaftliche Umfeld ausgehen. Hierzu werden die aus dem Betrieb, Unterhalt und Ausbau dieser Einrichtung resultierenden Ausgaben-, Nachfrage- bzw. Beschäftigungseffekte quantifiziert und auf ihre regionale Relevanz hin analysiert.

2. Behinderteneinrichtungen und wirtschaftliches Umfeld

Neben Einrichtungen des Bildungs-, Gesundheits- und Kulturbereiches zählen Behinderteneinrichtungen zur sozialen Infrastruktur einer Volkswirtschaft.[4] Zusammen mit der technischen Infrastruktur (Verkehr, Energieversorgung etc.) bilden soziale Infrastruktureinrichtungen die materiellen und institutionellen Grundlagen für moderne Volkswirtschaften.

Die Bedeutung von Behinderteneinrichtungen leitet sich originär aus ihrer Funktion als Institutionen zur Förderung, Betreuung und Pflege behinderter Menschen ab. Darüber hinaus kommt solchen Sozialeinrichtungen eine wichtige ökonomische Bedeutung für die umliegende Region zu. Zur Wahrnehmung und Erfüllung sozialpädagogischer Aufgaben werden volkswirtschaftliche Ressourcen in Anspruch genommen, was direkte und/oder indirekte Auswirkungen auf das wirtschaftliche Umfeld hat.[5] Die ökonomischen Effekte reichen von der spezifischen Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Betrieb und dem Unterhalt solcher Einrichtungen bis hin zu den aus der Bereitstellung von Arbeitsplätzen resultierenden Beschäftigungswirkungen.

Neben diesen direkten Beschäftigungseffekten geht von Behinderteneinrichtungen eine Nachfrage nach (Konsum-)Gütern und Dienstleistungen aus, die in Abhängigkeit von der Höhe ihrer regionalen Wirksamkeit und ihrer branchenspezifischen Arbeitsproduktivität zusätzliche Arbeitsplatzpotentiale in der Region sichert. Als personalintensive Sozialeinrichtungen werden zudem über steuerliche Transferleistungen die Finanzausstattungen der umliegenden Kommunen erhöht.

Die vielfältigen Beziehungen zwischen Behinderteneinrichtungen und wirtschaftlichem Umfeld sind in der Abbildung 1 dargestellt. Die regional bedeutsamen Ausgaben, die von Behinderteneinrichtungen in der Phase der Leistungserstellung bzw. -abgabe getätigt werden, lassen sich danach in folgende Ausgabenarten unterteilen:

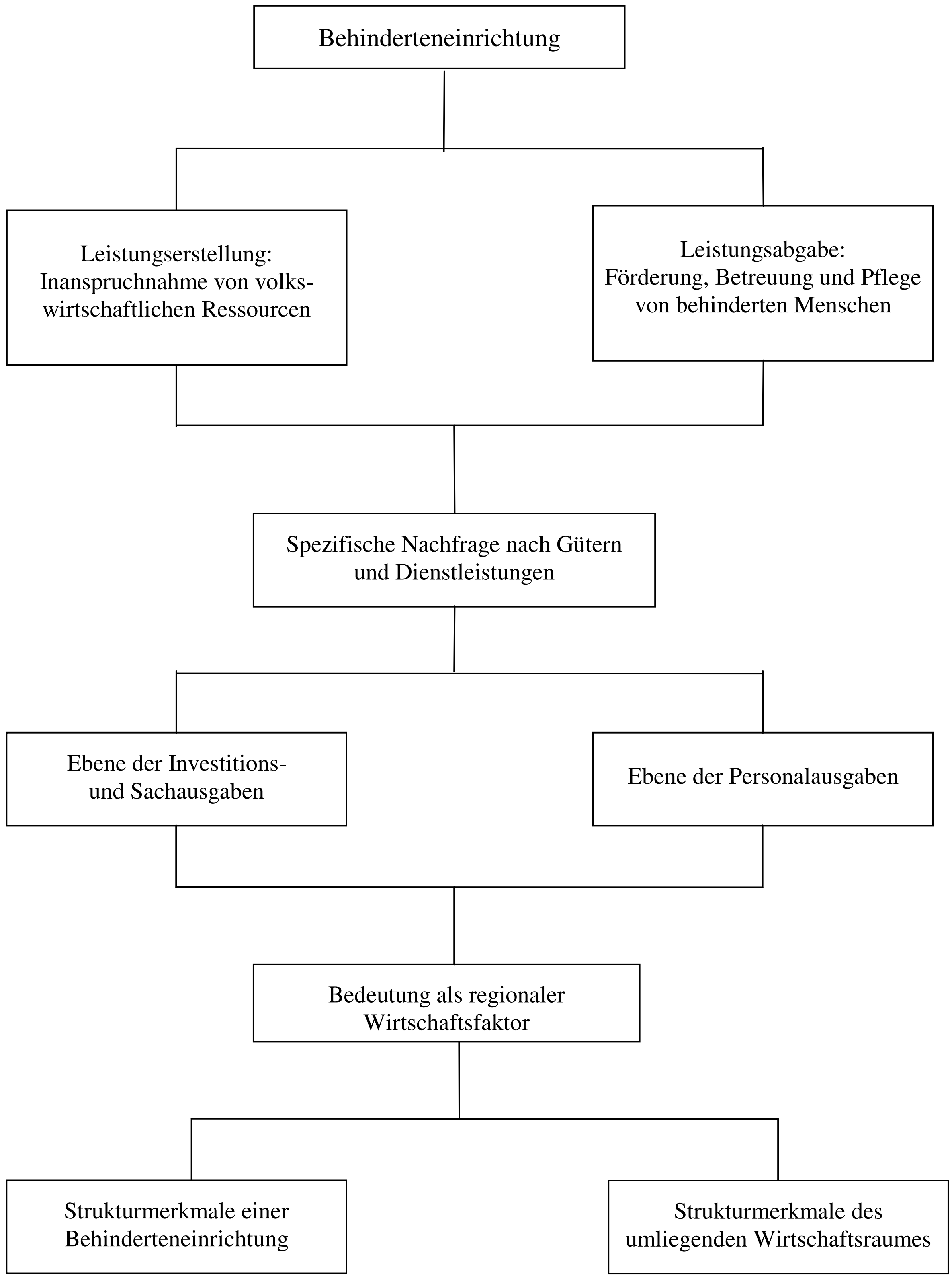
- Investitions- und Sachausgaben,
- Personalausgaben.

Investitions- und Sachausgaben sind notwendig, um die materiell-physischen Voraussetzungen zur Förderung, Betreuung und Pflege von Behinderten sicherzustellen. *Investitionsausgaben* stehen im Zusammenhang mit Maßnahmen, die den Neu- bzw. Ausbau einer Behinderteneinrichtung betreffen. *Ausgaben für Sachmittel* (Materialeinkäufe, Verpflegung, Wirtschaftsbedarf etc.) beziehen sich auf den laufenden Betrieb. Aus der Nachfrage nach entsprechenden Gütern und Dienstleistungen resultieren Ausgabeneffekte, die in Abhängigkeit von der Höhe ihrer regionalen Wirksamkeit den Betrieben im wirtschaftlichen Umfeld zugute kommen. Hierdurch werden Arbeitsplätze bei den regionalen Anbietern geschaffen bzw. gesichert. In dem Maße, wie die Vorlieferanten regional ansässige Unternehmen sind, werden in Abhängigkeit von der regionalen Wirtschaftsstruktur weitergehende Ausgaben-, Nachfrage- bzw. Beschäftigungseffekte induziert. Diese Effekte setzen sich multiplikativ in mehreren Wirkungsrunden bis zur endgültigen regionalen Versickerung fort (regionale Multiplikatoreffekte).

Die regionalökonomische Bedeutung der Investitions- und Sachausgaben einer Behinderteneinrichtung leitet sich auch daraus ab, daß die von den Betrieben im wirtschaftlichen Umfeld zu zahlende Gewerbesteuer die wichtigste Gemeindesteuer ist. Entscheidend ist hierbei der Gewerbesteueranteil, der im Zusammenhang mit der Abdeckung des Nachfragebedarfes einer Behinderteneinrichtung nach Investitionsgütern und Sachmitteln steht und in die Haushalte der Kommunen in der Region fließt.

Bei den *Personalausgaben* handelt es sich um die von einer Behinderteneinrichtung zu zahlenden Entgelte für den Einsatz des Produktionsfaktors Arbeit. Die Entlohnung der Arbeitskräfte im Pflege- und Verwaltungsbereich schafft Einkommen. Die gezahlten Löhne und Gehälter bilden für die Beschäftigten die finanziellen Grundlagen, um Verbrauchsgüter (z.B. Güter für den täglichen Bedarf) und/oder Gebrauchsgüter (z.B. Wohnraum) nachfragen zu können. Je mehr (weniger) diese Bedürfnisse im umliegenden Wirtschaftsraum einer Behinderteneinrichtung befriedigt werden, um so größer (kleiner) ist die regionalökonomische Bedeutung dieser Nachfrageeffekte.

Abbildung 1: Regionalökonomisch relevante Beziehungen zwischen Behinderteneinrichtung und wirtschaftlichem Umfeld



In ihrer Funktion als personalintensive Infrastruktureinrichtungen erhöhen Behinderteneinrichtungen nicht nur das regional verfügbare Einkommen, sondern beeinflussen darüber hinaus auch das regionale Arbeitsplatzangebot. Da die Haushaltsbudgets von Behinderteneinrichtungen jährlich fortgeschrieben werden, leisten die kontinuierlich auftretenden Personalausgaben einen dauerhaften Beitrag zur Erhaltung von konjunkturell relativ unabhängigen Arbeitsplätzen im umliegenden Wirtschaftsraum. Der Teil der Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen zur Sicherstellung des Betriebsablaufes, der von den Anbietern in der Region abgedeckt wird, trägt ebenfalls zur Stabilisierung der regionalen Arbeitsmarktsituation bei.

Die regionalökonomische Bedeutung der Personalausgaben zeigt sich schließlich darin, daß ein bestimmter Anteil der von den Beschäftigten abzuführenden Lohn- bzw. Einkommensteuer im Rahmen des vertikalen Finanzausgleiches den umliegenden Gemeinden zugewiesen wird.[6] Entscheidend ist hierbei der Wohnort des Beschäftigten. Da erfahrungsgemäß der überwiegende Teil der Beschäftigten in Behinderteneinrichtungen im Umfeld wohnt, fließt ein entsprechender Steueranteil in die Haushalte der Kommunen.

Die dargestellten Ausgabeneffekte lassen sich in *kurzfristige* (konjunkturfördernde) Wirkungen unterteilen, die unmittelbar im Zusammenhang mit dem Neu- bzw. Ausbau von Behinderteneinrichtungen stehen, und in *langfristige* (wachstumsfördernde) Effekte, die von den Ausgaben für Personal und Sachmittel zur Sicherung des laufenden Betriebes ausgehen. Während Investitionsausgaben im Rahmen von Neubau- und Ausbaumaßnahmen zu einmaligen Ausgabenschüben führen, stellen die Ausgaben für Personal und Sachmittel sowie die Ausgaben der Beschäftigten und der zu betreuenden Personen für Güter und Dienstleistungen (Konsum, Freizeit etc.) einen kontinuierlichen Ausgabenstrom dar.

Will man fundierte Aussagen über die regionale Bedeutung der induzierten Ausgaben-, Nachfrage- bzw. Beschäftigungseffekte treffen, dann bedarf es Informationen, die sich auf die Behinderteneinrichtung selbst und auf die umliegende Region beziehen. Wichtige Indikatoren hierbei sind auf der Ebene der einzelnen Behinderteneinrichtung Höhe und Struktur des Haushaltsbudgets sowie Zahl der Beschäftigten. Strukturmerkmale zur Charakterisierung des umliegenden Wirtschaftsraumes sind vor allem die regionale Erwerbs- und Beschäftigtenstruktur, die regionale Branchenstruktur sowie das regionale Bruttoinlandsprodukt.

Setzt man die Strukturdaten der Behinderteneinrichtung in Relation zu den Merkmalen des umliegenden Wirtschaftsraumes, dann lassen sich hieraus *allgemeine* Aussagen zur regionalökonomischen Bedeutung dieser Einrichtung ableiten. *Präzisere* Aussagen über die regionalökonomische Bedeutung können aber nur auf der Basis weitergehender Analysen erfolgen, die sich vor allem auf gezielte Auswertungen von Verwaltungsunterlagen, amtlichen Statistiken etc. und eigens für diesen Zweck zu erhebender Daten z.B. über das regionale Ausgaben- bzw. Konsumverhalten der Beschäftigten beziehen. Von zentraler Bedeutung sind hierbei folgende Fragestellungen:

- In welchem Umfang fließen die von einer Behinderteneinrichtung getätigten Neubau- bzw. Erweiterungsinvestitionen in den umliegenden Wirtschaftsraum?
- In welchen Größenordnungen bewegen sich die regionalökonomisch relevanten Sachausgaben, die aus dem Betrieb und dem Unterhalt einer Behinderteneinrichtung resultieren?

- Welcher Anteil der Personalausgaben, die in Form von Löhnen und Gehältern an die Beschäftigten gezahlt werden, fließt als Konsumausgaben in den umliegenden Wirtschaftsraum?
- In welchem Umfang findet ein (unmittelbarer) Rückfluß von Steuermitteln (vor allem Lohn- bzw. Einkommensteuer und Gewerbesteuer) in die kommunalen Haushalte in der Region statt?

Werden die für die einzelnen Ausgabenbereiche ermittelten Regionalanteile in Relation zum wirtschaftlichen Umfeld gesetzt und aggregiert zusammengefaßt, dann lassen sich daraus empirisch fundierte Aussagen über die regionalökonomische Bedeutung von Behinderteneinrichtungen ableiten. Grundsätzlich gilt: Je größer (kleiner) eine Behinderteneinrichtung und je niedriger (höher) die regionale Wirtschaftskraft, um so bedeutsamer (weniger bedeutsam) ist die jeweilige Einrichtung für das wirtschaftliche Umfeld.

3. Abschätzung der regionalökonomischen Bedeutung der Ausgaben-, Nachfrage- bzw. Beschäftigungseffekte des Dominikus-Ringeisen-Werkes

Die bisherigen Ausführungen haben die regionalökonomischen Zusammenhänge zwischen Behinderteneinrichtungen und wirtschaftlichem Umfeld auf einer allgemeinen Ebene aufgezeigt. Vor diesem Hintergrund erfolgt nun analog zu der in Abschnitt 2 beschriebenen Vorgehensweise eine Abschätzung des Stellenwertes größerer Behinderteneinrichtungen als regionaler Wirtschaftsfaktor am konkreten Beispiel des Dominikus-Ringeisen-Werkes in Ursberg (Landkreis Günzburg, Bundesland Bayern).[7]

Das Dominikus-Ringeisen-Werk ist mit seinen mehr als 1.500 Mitarbeitern und ca. 1.200 Heimbewohnern die größte Behinderteneinrichtung Süddeutschlands. Als personal- und kostenintensive Infrastruktureinrichtung nimmt das Werk zur Wahrnehmung und Erfüllung seiner Aufgaben erhebliche volkswirtschaftliche Ressourcen in Anspruch. Im Mittelpunkt der folgenden Ausführungen steht die Quantifizierung und Regionalisierung der sich hierbei einstellenden Ausgaben-, Nachfrage- bzw. Beschäftigungseffekte. Da die für die Untersuchung dieser Fragestellungen verfügbaren Projektmittel begrenzt waren,[8] mußten die regionalen Inzidenzanalysen auf diese thematisch zentralen Wirkungszusammenhänge konzentriert werden.

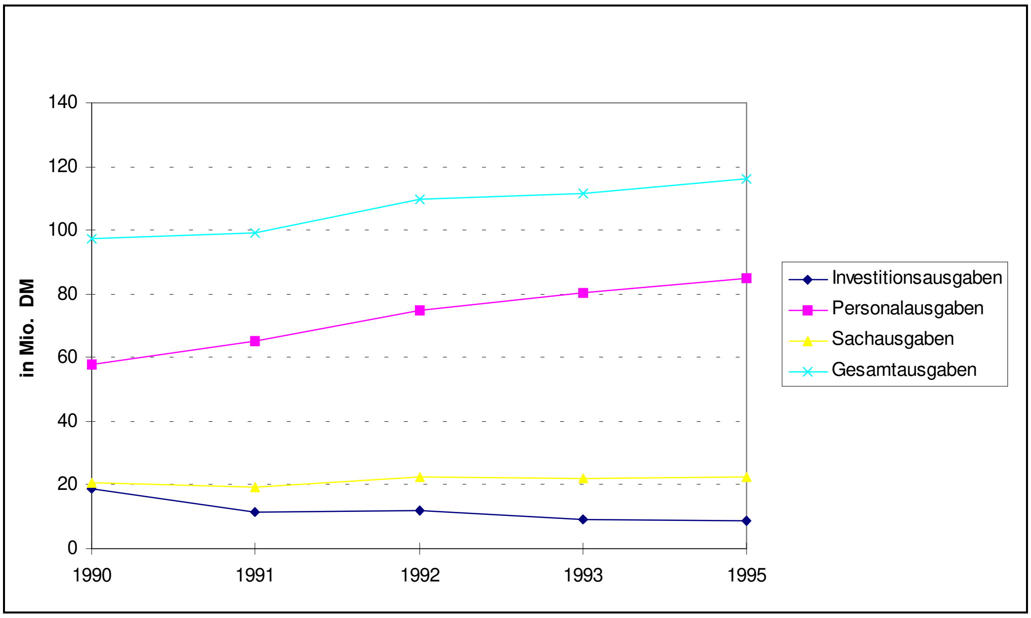
Zunächst werden die empirischen Datengrundlagen und die methodische Vorgehensweise bei der Erhebung und Auswertung des umfangreichen Datenmaterials beschrieben. Dem schließt sich eine Charakterisierung der für die Abschätzung der regionalökonomischen Effekte zentralen Strukturmerkmale des Dominikus-Ringeisen-Werkes und des umliegenden Wirtschaftsraumes an. Schließlich werden die vom Dominikus-Ringeisen-Werk getätigten Investitions-, Sach- und Personalausgaben sowie die konsumtiven Ausgaben der Heimbewohner exemplarisch für das Haushaltsjahr Jahre 1991 quantifiziert und auf ihre regionalökonomische Relevanz hin untersucht.

3.1. Empirische Datengrundlagen und methodische Vorgehensweise

Zur Bestimmung der vom Dominikus-Ringeisen-Werk über die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen induzierten Regionaleffekte wurden entsprechende Verwaltungsunterlagen - insbesondere der Finanzbuchhaltung - ausgewertet. Zur näheren Spezifizierung der einzelnen Ausgabenarten fand die übliche Einteilung in Investitions-, Sach- und Personalausgaben Verwendung. Berücksichtigt wurden durchgehend die *faktisch ausgabenwirksamen* Vorgänge. Dies bedeutet, daß interne Verrechnungen (z.B. aktivierte Eigenleistungen etc.) keine Berücksichtigung fanden. Zusätzlich wurden die Konsumausgaben der Heimbewohner erfaßt. Insofern erfolgt eine Ausweitung der in Abschnitt 2 aus Sicht der Behinderteneinrichtung vorgenommenen Differenzierung der einzelnen Ausgabenarten, da auch von den überwiegend durch staatliche Transferleistungen finanzierten Konsumausgaben der Heimbewohner wichtige ökonomische Impulse auf die umliegende Wirtschaftsregion ausgehen.[9]

Da zu einzelnen Haushaltsjahren jeweils sehr umfangreiche Verwaltungsunterlagen vorlagen, mußte wegen der begrenzten Projektmittel eine zeitliche Eingrenzung des Erhebungszeitraumes auf das *Haushaltsjahr 1991* vorgenommen werden. Für dieses Haushaltsjahr wurden sämtliche Zahlungen berücksichtigt, die diesem aufwandstechnisch zuzurechnen waren. Die Ausgabenmuster des Haushaltsjahres 1991 wurde mit den Werten der Summen-Salden-Listen aus den Jahren 1990 bis 1995 verglichen. Dabei zeigte sich, daß das ausgewählte Untersuchungsjahr die Grundstrukturen der Ausgabenverteilung im Zeitverlauf adäquat widerspiegelt. Wie Abbildung 2 zeigt, sind insgesamt gesehen keine gravierenden *strukturellen* Veränderungen der einzelnen Ausgabenarten im Verhältnis zueinander über die Jahren hinweg feststellbar.

Abbildung 2: Gesamtausgaben des Dominikus-Ringeisen-Werkes in den Jahren 1990 bis 1995



Quelle: Eigene Darstellung.

Die einzelnen Zahlungsbeträge wurden entsprechend der ausgabenspezifischen Differenzierungen in ein *Regionalraster* eingeordnet. In Anlehnung an die in der Regionalstatistik verwendeten Raumtypologien wurde der um das Dominikus-Ringeisen-Werk liegende Wirtschaftsraum in bestimmte Gebietseinheiten eingeteilt. Für die regionalen Inzidenzanalysen wurden folgende *aggregierte* Raumeinheiten gebildet:

a.) Umliegender Wirtschaftsraum im *engeren* Sinne *(UWE)*, bestehend aus der Gemeinde Ursberg sowie den Verwaltungsgemeinschaften Thannhausen und Krumbach (jeweils mit Eingemeindungen).

b.) Umliegender Wirtschaftsraum im *weiteren* Sinne *(UWW)*, bestehend aus a.) und dem Rest des Landkreises Günzburg.

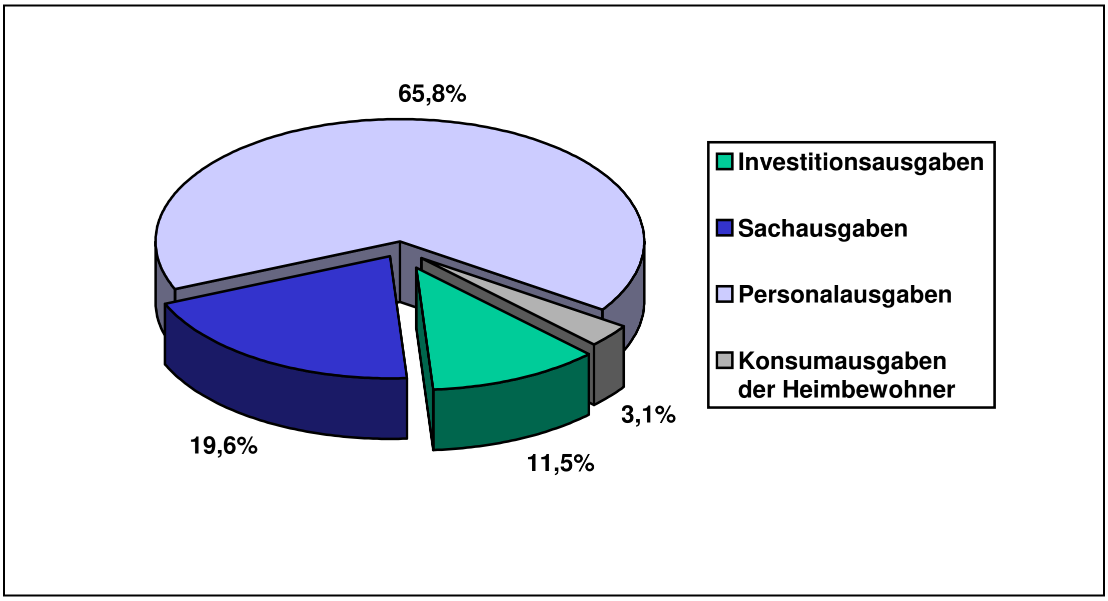
Bei den Investitions- und Sachausgaben erfolgte die räumliche Zuordnung der Ausgaben anhand des Standortes der Leistungsersteller und damit der Empfänger der Zahlungen. Die regionale Zuordnung der Personalausgaben wurde anhand der Wohnorte der Beschäftigten vorgenommen. Die Regionalisierung der konsumtiven Ausgaben der Beschäftigten des Dominikus-Ringeisen-Werkes erfolgte auf der Basis einer schriftlichen Befragung. Die Abschätzung der regionalökonomischen Bedeutung der Konsumausgaben der Heimbewohner wurden auf der Basis entsprechender Auswertungen sogenannter 'Treuhandkonten' sowie von Interviews mit Betreuern vorgenommen.

3.2. Strukturmerkmale des Dominikus-Ringeisen-Werkes

Das Dominikus-Ringeisen-Werk beschäftigte im Haushaltsjahr 1991 rund 1.500 Mitarbeiter zur Förderung, Betreuung und Pflege von ca. 1.200 behinderten Menschen. Für die Wahrnehmung und Erfüllung ihrer sozialpädagogischen Aufgaben wurden in diesem Jahr *Gesamtausgaben* in Höhe von über DM 99,2 Mio. getätigt.

Von den Gesamtausgaben entfielen im Jahre 1991 auf die *Investitionsausgaben* DM 11,4 Mio. (11,5 v.H.) und auf die *Sachausgaben* DM 19,5 Mio. (19,6 v.H.). Die *Personalausgaben* beliefen sich auf DM 65,3 Mio., was einem Anteil an den Gesamtausgaben von 65,8 v.H. entsprach. Damit machten die Personalausgaben fast zwei Drittel der Gesamtausgaben aus, was den personalintensiven Charakter der Tätigkeiten in Behinderteneinrichtungen widerspiegelt. Die *konsumtiven Ausgaben der Heimbewohner* bewegten sich in einer Größenordnung von rund DM 3 Mio. Sie vereinigten 3,1 v.H. der gesamten mit dem Dominikus-Ringeisen-Werk in Verbindung zu bringenden Ausgaben auf sich. Abbildung 3 zeigt die Anteile der einzelnen Ausgabenarten an den Gesamtausgaben.

Abbildung 3: Anteile der untersuchten Ausgabenarten an den Gesamtausgaben des Jahres 1991



Quelle: Eigene Darstellung.

3.3. Strukturmerkmale des umliegenden Wirtschaftsraumes

Die wichtigsten Strukturdaten zur Charakterisierung des umliegenden Wirtschaftsraumes im *engeren* und *weiteren* Sinne sind in Tabelle 1 zusammengestellt. Dabei ist zu beachten, daß die Datengrundlagen auf der kleinräumigen Analyseebene des umliegenden Wirtschaftsraumes im *engeren* Sinne (*UWE)* für die Beschreibung des Wirtschaftsraumes eingeschränkt waren. Für die dem *UWE* im einzelnen zugeordneten Gemeinden konnten spezielle Kennziffern, wie z.B. das Bruttoinlandsprodukt und die Bruttowertschöpfung als Indikatoren für die *kommunale* Wirtschaftskraft, nur im Analogieschluß unter Zugrundelegung spezifischer Annahmen ermittelt werden. Die arbeitsmarktbezogenen Strukturdaten - Beschäftigtenzahlen insgesamt und differenziert nach Wirtschaftsbereichen - waren demgegenüber in einem für die Untersuchungszwecke ausreichendem Maße verfügbar. Hier konnten exaktere Berechnungen durchgeführt werden.

Tabelle 1: Strukturmerkmale des umliegenden Wirtschaftsraumes im engeren Sinne *(UWE)* und im weiteren Sinne *(UWW)*

Strukturmerkmale für das Jahr 1991	**Ursberg**	**Thannhausen**	**Krumbach**	***UWE***	***UWW***
Zahl der Einwohner					
Insgesamt	3.574	14.128	17.712	35.414	113.323
Weiblich	1.908	7.324	9.083	18.315	57.401
Männlich	1.666	6.804	8.629	17.099	55.922
Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten					
Insgesamt	1.528	3.822	5.948	11.298	37.715
Weiblich	1.170	1.730	2.471	5.371	15.851
Männlich	358	2.092	3.477	5.927	21.864
Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen					
Insgesamt[10]	1.528	3.822	5.948	11.298	37.715
Land- und Forstwirtschaft	-	31	75	106	460
Produzierendes Gewerbe	38	2.571	3.045	5.654	20.742
Handel und Verkehr	-	456	790	1.246	4.469
Sonstige Dienstleistungen	1.486	764	1.702	3.952	12.044
Steueraufkommen in 1.000 DM					
Insgesamt	1.287	11.867	18.655	31.809	116.977
Gewerbesteuer (netto)	225	4.077	7.151	11.453	47.508
Kommunales Einkommensteueraufkommen	890	6.283	9.243	16.416	56.232
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen in Mio. DM	161,2	403,3	627,7	1.192,2	3.980,0
Bruttowertschöpfung in Mio. DM					
Insgesamt	156,9	392,4	575,8	1.125,1	3.872,0
Land- und Forstwirtschaft	-	3,2	7,7	10,9	123,5
Produzierendes Gewerbe	3,9	264,0	312,6	580,5	1.641,5
Handel und Verkehr	-	46,8	81,1	127,9	324,5
Sonstige Dienstleistungen	152,6	78,4	174,7	405,7	1.782,5

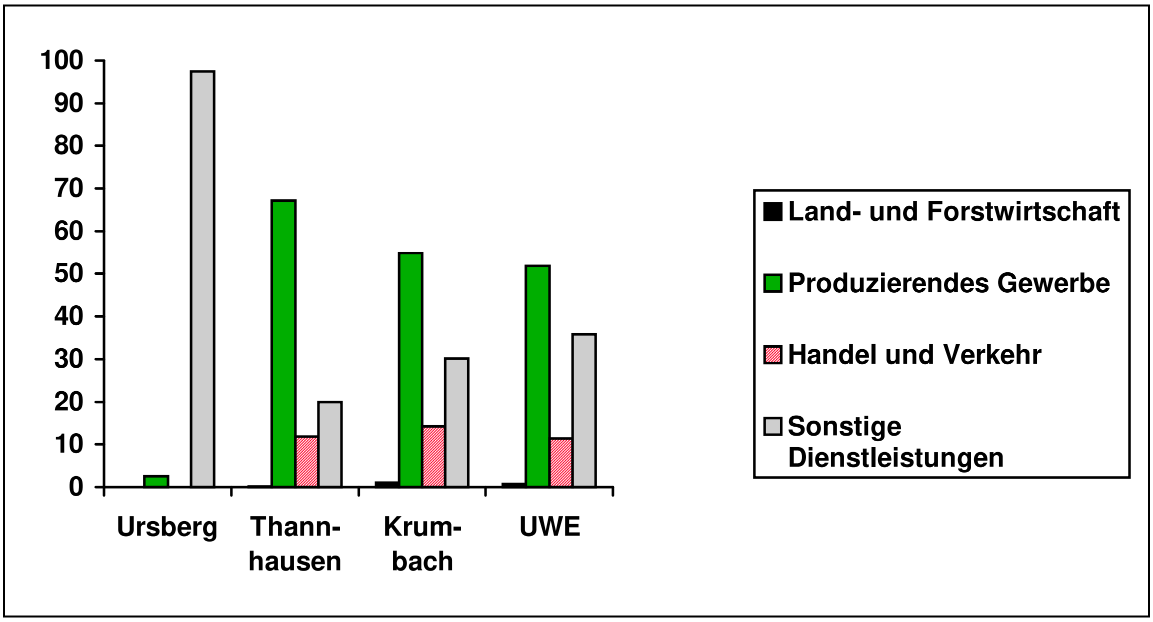
Quellen: Eigene Berechnungen unter Verwendung amtlicher Statistiken.[11] Zahlen zur kommunalen Wirtschaftskraft sind geschätzt.

Auf der großräumigeren Analyseebene des umliegenden Wirtschaftsraumes im *weiteren Sinne (UWW)* lagen Daten zur Charakterisierung der *regionalen* Wirtschaftskraft vor. Wegen der Größe des weiteren umliegenden Wirtschaftsraumes (Landkreis Günzburg) erwies es sich allerdings auf dieser Betrachtungsebene als wenig sinnvoll, Beziehungen zwischen der Höhe der räumlich wirksamen Ausgaben des Dominikus-Ringeisen-Werkes und Indikatoren der regionalen Wirtschaftskraft herzustellen.

Umliegender Wirtschaftsraum im engeren Sinne (UWE)

Wie Tabelle 1 zeigt, wohnten im Untersuchungsjahr 1991 in der Gemeinde Ursberg 3.574 Menschen. Die Zahl der *sozialversicherungspflichtig Beschäftigten*[12] in Ursberg lag bei 1.528. Auffallend ist der sehr hohe Anteil von weiblichen Beschäftigten (76,6 v.H.) und von Beschäftigten in sonstigen Dienstleistungsbereichen (Kreditinstitute, Steuerberater, Kliniken und Heime sowie Organisationen ohne Erwerbszweck u.ä.) mit 97 v.H. Beide Werte lagen somit in Ursberg deutlich höher als im *UWE* (rund 48 v.H. bzw. 35 v.H.). Logische Konsequenz dieser eindeutigen Branchenstrukturen sind die marginalen Anteile des primären und sekundären Sektors - also der Land- und Forstwirtschaft sowie des Produzierenden Gewerbes inklusive Baugewerbes - in Ursberg, was für eine Gemeinde in einer eher ländlich strukturierten Region relativ ungewöhnlich ist. Abbildung 4 zeigt die deutlichen Unterschiede in der Verteilung der Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen innerhalb des *UWE*.

Abbildung 4: Beschäftigtenstruktur im *UWE* im Jahre 1991 differenziert nach Wirtschaftsbereichen - Anteile in v.H.



Quelle: Eigene Darstellung.

Wie bereits erwähnt, lagen auf der kleinräumigen Ebene keine originären Daten zur *kommunalen* Wirtschaftskraft vor. Deshalb wurden die auf der administrativen Ebene der Landkreise verfügbaren Daten zum Bruttoinlandsprodukt[13] und zur Bruttowertschöpfung auf die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten umgerechnet, um damit annäherungsweise Unterschiede in der kommunalen Wirtschaftskraft herausarbeiten zu können. Zu beachten ist hierbei, daß es sich bei den so gewonnenen Zahlen um Näherungswerte handelt, da nicht grundsätzlich davon ausgegangen werden kann, daß sich die Wirtschaftskraft einer Gemeinde genau proportional zur Zahl der Beschäftigten verhält.

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen des Landkreises Günzburg betrug 1991 DM 3,98 Mrd., die Bruttowertschöpfung DM 3,87 Mrd. Bei einer Umrechnung auf pro Kopf-Größen und damit der Berücksichtigung der Beschäftigtenzahlen ergaben sich für den umliegenden Wirtschaftsraum im *engeren* Sinne 1991 ein Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen von rund DM 1,19 Mrd. sowie eine Bruttowertschöpfung von ca. DM 1,13 Mrd. Bei der sektoralen Differenzierung auf Gemeindeebene zeigt sich, daß Ursberg 1991 knapp 38 v.H. der Bruttowertschöpfung des *UWE* bei den sonstigen Dienstleistungen erwirtschaftete, während der Anteil Ursbergs bei der Bruttowertschöpfung des produzierenden Gewerbes unter 1 v.H. lag.

Umliegender Wirtschaftsraum im weiteren Sinne (UWW)

Der Landkreis Günzburg ist entsprechend der in der Raumordnung verwendeten Systematik der Planungsregionen als eine *'sonstige ländliche Region'* einzustufen.[14] Die Zahl der *sozialversicherungspflichtig Beschäftigten* lag - wie Tabelle 1 ebenfalls zu entnehmen ist - im Jahr 1991 im umliegenden Wirtschaftsraum im *weiteren* Sinne bei insgesamt 37.715 Personen, wovon 42 v.H. Frauen waren. Auf den Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft entfielen dabei 1,2 v.H., auf das Produzierende Gewerbe 55 v.H., auf Handel und Verkehr 11,8 v.H. und auf den Bereich der sonstigen Dienstleistungen 32 v.H. Die regionalen Branchenstrukturen unterschieden sich dabei vom bayerischen Durchschnitt durch einen weit höheren Anteil des produzierenden Sektors und einen geringeren Anteil von Handel und Verkehr sowie der sonstigen Dienstleistungen.

Das *Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen* lag, wie bereits erwähnt, im Landkreis Günzburg 1991 bei DM 3,98 Mrd., die *Bruttowertschöpfung* bei DM 3,87 Mrd. Rein rechnerisch entsprach dies einer Bruttowertschöpfung je Beschäftigten von DM 102.665. Die sektorale Differenzierung der Bruttowertschöpfung im weiteren umliegenden Wirtschaftsraum ergab, daß fast die Hälfte der Gesamtsumme von den sonstigen Dienstleistungen erwirtschaftet wurde (46 v.H.). Das Produzierende Gewerbe deckte einen Anteil von 42,4 v.H. ab, die Wirtschaftsbereiche Handel und Verkehr 8,4 v.H. sowie die Land- und Forstwirtschaft 3,2 v.H.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Gemeinde Ursberg innerhalb des eher ländlich strukturierten Landkreises Günzburg hinsichtlich der Branchen- und Beschäftigtenstrukturen eine Sonderstellung einnimmt. Dies läßt sich sowohl an der für eine ländliche Region eher ungewöhnlich starken Tertiärisierung der wirtschaftlichen Aktivitäten als auch am Steueraufkommen erkennen, das sehr stark von der Einkommensteuer bestimmt wird. Thannhausen und Krumbach, die zusammen mit Ursberg den umliegenden Wirtschaftsraum im *engeren* Sinne bilden, weichen von der Struktur der höheren administrativen Ebene, dem Landkreis Günzburg, weit weniger stark ab.

3.4. Regionale Inzidenzanalyse der Ausgabeneffekte

Nach der Charakterisierung der wesentlichen Strukturmerkmale des Dominikus-Ringeisen-Werkes und des umliegenden Wirtschaftsraumes erfolgt nun eine Abschätzung der von dieser Sozialeinrichtung induzierten regionalökonomischen Effekte. Hierbei wird für das Haushaltsjahr 1991 getrennt nach den unterschiedenen Ausgabenarten - Investitions-, Sach- und Personalausgaben sowie Konsumausgaben der Heimbewohner - und aggregiert für das gesamte Finanzvolumen eine Quantifizierung der ausgabenwirksamen Größenordnungen sowie eine Regionalisierung der monetären Ausgabenströme vorgenommen.

3.4.1. Ebene der Investitionsausgaben

Für das Jahr 1991 wurden auf der Basis der ausgewerteten Rechnungen bzw. Zahlungsbelege Investitionsausgaben[15] in Höhe von insgesamt *DM 11.354.326* ermittelt. Die investiven Ausgaben machten dabei 11,5 v.H. der Gesamtausgaben des Dominikus-Ringeisen-Werkes in diesem Jahr aus.

Bei der Regionalisierung dieses Ausgabenvolumens sind die investitionsgüterspezifischen Besonderheiten in ländlichen Gebieten, was z.B. das regionale Angebot von Firmen etwa im Baugewerbe anbelangt, zu beachten. So war ein adäquater Lieferant der nachgefragten Leistungen (z.B. zum Bau von Aufzügen und deren Wartung) im wirtschaftlichen Umfeld häufig nicht vorhanden. Daraus resultierten dann entsprechende Verschiebungen der Investitionsausgaben hin zu anderen Regionen und zwar in der Regel in dichter besiedelte Gebiete wie z.B. den Augsburger Wirtschaftsraum.

Die räumlichen Verteilungsanalysen führten zu dem Ergebnis, daß 24,3 v.H. (DM 2,76 Mio.) der Investitionsausgaben des Jahres 1991 nach Ursberg, Thannhausen und Krumbach und damit in den Wirtschaftsraum im *engeren* Sinne geflossen sind. Rund ein Drittel (32,2 v.H.) der investitionsbezogenen Ausgaben des Dominikus-Ringeisen-Werkes verblieb im Landkreis Günzburg. Auf den Wirtschaftsraum im *weiteren* Sinne entfiel damit ein Nachfragepotential in Höhe von DM 3,66 Mio. Bei Ausdehnung des Referenzgebietes auf den Regierungsbezirk Schwaben erhöht sich der entsprechende Anteil auf 69 v.H. (DM 7,83 Mio.), wobei der Landkreis Augsburg und die Stadt Augsburg zusammen mit 24,8 v.H. (DM 2,82 Mio.) den größten Part auf sich vereinigen konnten. Die angesprochene Besonderheit des ländlich strukturierten Wirtschaftsraumes um Ursberg beim Firmenangebot im Bau- und Investitionsgüterbereich findet hier ihre empirische Evidenz.

3.4.2. Ebene der Sachausgaben

Bei den untersuchten Sachausgaben handelte es sich um Ausgaben für Materialeinkäufe, Lebensmittel, Versorgungs- und Entsorgungsleistungen, medizinischen und pflegerischen Sachaufwand sowie Wirtschaftsbedarf und Verwaltungsbedarf. Die Sachausgaben des Dominikus-Ringeisen-Werkes beliefen sich im Jahre 1991 auf insgesamt DM 19,5 Mio.; dies entspricht ungefähr einem Fünftel der ermittelten Gesamtausgaben in diesem Jahr.

Die Regionalisierung dieses Ausgabenvolumens erbrachte, daß mit 24,1 v.H. (DM 4,71 Mio.) der größte Teil der Sachausgaben in die Region Landkreis Augsburg und Stadt Augsburg geflossen ist. Der Anteil, der dem umliegenden Wirtschaftsraum im *engeren* Sinne zu gute kam, lag bei 21,1 v.H. (DM 4,12 Mio.). Innerhalb des Landkreises Günzburg - dem umliegenden Wirtschaftsraum im *weiteren* Sinne - wurden Sachausgaben in Höhe von ca. DM 5,4 Mio. getätigt, was einem Anteil von 27,7 v.H. entsprach. Die übergeordnete Analyseebene, der Regierungsbezirk Schwaben, konnte einen Anteil von 62,3 v.H. (DM 12,15 Mio.) auf sich vereinigen. Somit ergaben sich für die Sachausgaben ähnliche regionale Anteilswerte wie bei den untersuchten Investitionsausgaben des Jahres 1991.

Für die untersuchten Arten von Sachausgaben konnten ähnliche räumliche Verteilungsmuster identifiziert werden. Deutlich zeigte sich der enge Zusammenhang zwischen regional verfügbarem Güterangebot und entsprechender Güternachfrage: Je höher (niedriger) der Versorgungsgrad mit Sachmitteln in Ursberg, Thannhausen bzw. Krumbach war, um so mehr (weniger) Zahlungen flossen in den umliegenden Wirtschaftsraum im *engeren* Sinne. Dies erklärt u.a., warum z.B. die Ausgaben für medizinischen und pflegerischen Sachaufwand des Jahres 1991, die sich auf den Kauf von Spezialgeräten, Hilfsmitteln etc. bezogen, zu mehr als 2/3 Betrieben in Baden-Württemberg zugute gekommen sind.

3.4.3. Ebene der Personalausgaben

Die Untersuchungsebene der Personalausgaben weist zwei verschiedene Erkenntnismerkmale auf. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Personalausgaben auf der einen Seite für das Dominikus-Ringeisen-Werk als Arbeitgeber die *Kosten* für den Produktionsfaktor Arbeit definieren. Auf der anderen Seite dienen die gezahlten Gehälter als *Einkommensquelle* für die Beschäftigten.

Bei der Betrachtung der Personalausgaben als Kosten für den Produktionsfaktor Arbeit ist von gezahlten Löhnen und Gehältern inklusive Lohnnebenkosten auszugehen. Für die Analyse der regional bedeutsamen Ausgabeneffekte der Beschäftigten sind hingegen die Nettoeinkommen maßgeblich. Damit kristallisierten sich zwei zentrale Fragestellungen bei der Abschätzung der regionalökonomischen Effekte der Personalausgaben heraus:

a.) Welchen Anteil an den Gesamtausgaben hatten die Personalausgaben im Jahre 1991 und wie sah die regionale Verteilung aus?

b.) Welcher Anteil der Personalausgaben, die vom Dominikus-Ringeisen-Werk in Form von Löhnen und Gehältern an die ca. 1.500 Mitarbeiter gezahlt wurden, ist als (Konsum-) Ausgaben in den umliegenden Wirtschaftsraum geflossen?

Die Beantwortung der ersten Fragestellung erfolgte auf der Basis sekundärstatistischer Auswertungen entsprechender Verwaltungsunterlagen. Die räumliche Zuordnung der vom Dominikus-Ringeisen-Werk im Jahre 1991 gezahlten Löhne und Gehälter erfolgte anhand der Wohnorte der Beschäftigten. Für das Haushaltsjahr 1991 wurden auf diese Art und Weise Personalausgaben in Höhe von insgesamt *DM 65.319.164* ermittelt. Hiervon flossen mit 55,7 v.H. (DM 36,3 Mio.) über die Hälfte in den umliegenden Wirtschaftsraum im *engeren* Sinne. Angesichts des ländlich strukturierten Charakters des Wirtschaftsraumes um Ursberg erweist sich dieser Wert als besonders bedeutsam.

Für den Landkreis Günzburg - also den umliegender Wirtschaftsraum im *weiteren* Sinne - wurde ein regionaler Ausgabenanteil von 80,7 v.H. (DM 52,6 Mio.) ermittelt. Der Regierungsbezirk Schwaben konnte insgesamt einen Betrag von DM 62,5 Mio. auf sich vereinigen, was 95,7 v.H. der Personalausgaben des Jahres 1991 ausmachte. Somit flossen fast 96 v.H. der gesamten Personalausgaben des Dominikus-Ringeisen-Werkes an Personen, die ihren Wohnsitz innerhalb des Regierungsbezirkes Schwaben hatten.

Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, daß sich die Sachverhalte aus Sicht der Beschäftigten des Dominikus-Ringeisen-Werkes etwas anders darstellen. Für sie ist letztendlich entscheidend, was monatlich *netto* auf ihr Lohn- bzw. Gehaltskonto überwiesen wird. Werden die Personalausgaben entsprechend um Steuern und Sozialversicherungsbeiträge reduziert, dann ergibt sich rein rechnerisch ein Nettobetrag von *DM 36,5 Mio.*, der im Jahre 1991 den Beschäftigten des Dominikus-Ringeisen-Werkes faktisch an Einkommen zugeflossen ist.

Zur Beantwortung der weiter oben gestellten zweiten Fragestellung hinsichtlich des Anteiles der Personalausgaben, die als *konsumtive* Ausgaben in den umliegenden Wirtschaftsraum geflossen sind, wurde eine schriftliche Befragung der Beschäftigten durchgeführt. Im Mittelpunkt dieser Erhebung stand die Frage, wieviel von dem, was monatlich *netto* nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträge im Jahr 1991 zur Verfügung stand, als konsumtive Ausgaben in den umliegenden Wirtschaftsraum geflossen und damit der regionalen Wirtschaft zugute gekommen ist.

Die Auswertung der Befragungsergebnisse erbrachte, daß die Beschäftigten rund 80 v.H. des monatlich verfügbaren Nettoeinkommens wieder ausgegeben haben. Die Ausgaben für Wohnen und den täglichen Bedarf machten dabei über 50 v.H. aus. Dies ist insofern ein wichtiges Ergebnis, weil beide Ausgabenarten erfahrungsgemäß lokalen Versorgungscharakter haben und damit bedeutsame Ausgabeneffekte in Ursberg und dem umliegenden Wirtschaftsraum im *engeren* Sinne induzieren. Für den gesamten Personalbestand des Dominikus-Ringeisen-Werkes wurde unter Zugrundelegung von 1.519 Beschäftigten und einem durchschnittlichen monatlichen Ausgabenvolumen von DM 1.596 für das Jahr 1991 ein konsumtives Nachfragepotential von rund DM 29,1 Mio. ermittelt. Die regionalen Verteilungsanalysen erbrachten einen Ausgabenanteil von 59,2 v.H. (DM 17,2 Mio.) für den *UWE*. Auf den *UWW* entfielen knapp 70 v.H. (20,3 Mio.). Der Regierungsbezirk Schwaben konnte insgesamt fast 92 v.H. (DM 26,7 Mio.) der Konsumausgaben der Beschäftigten im Jahr 1991 auf sich vereinigen.

3.4.4. Ebene der Konsumausgaben der Heimbewohner

Neben den Ausgaben der Beschäftigten des Dominikus-Ringeisen-Werkes wurden auch die konsumtiven Ausgaben der betreuten Behinderten berücksichtigt. Diesem Personenkreis standen für ihre persönlichen Ausgaben finanzielle Mittel aus verschiedenen Quellen zur Verfügung. Der überwiegende Teil entfiel auf die sogenannten Barbeträge, die nach § 21 Abs. 3 Bundessozialhilfegesetz Teil der Hilfe zum Lebensunterhalt darstellen. Die Barbeträge machten im Untersuchungsjahr auf alle Heimbewohner bezogen DM 1,9 Mio. aus. Hinzu kamen die Gehälter für Tätigkeiten in der Werkstatt für Behinderte in Höhe von DM 0,8 Mio. Unter Berücksichtigung sonstiger Einnahmen (z.B. Schenkungen) standen den Behinderten im Jahre 1991 insgesamt rund DM 3 Mio. an Finanzmitteln zur Verfügung, die auch vollständig für *konsumtive* Zwecke verausgabt worden sind.

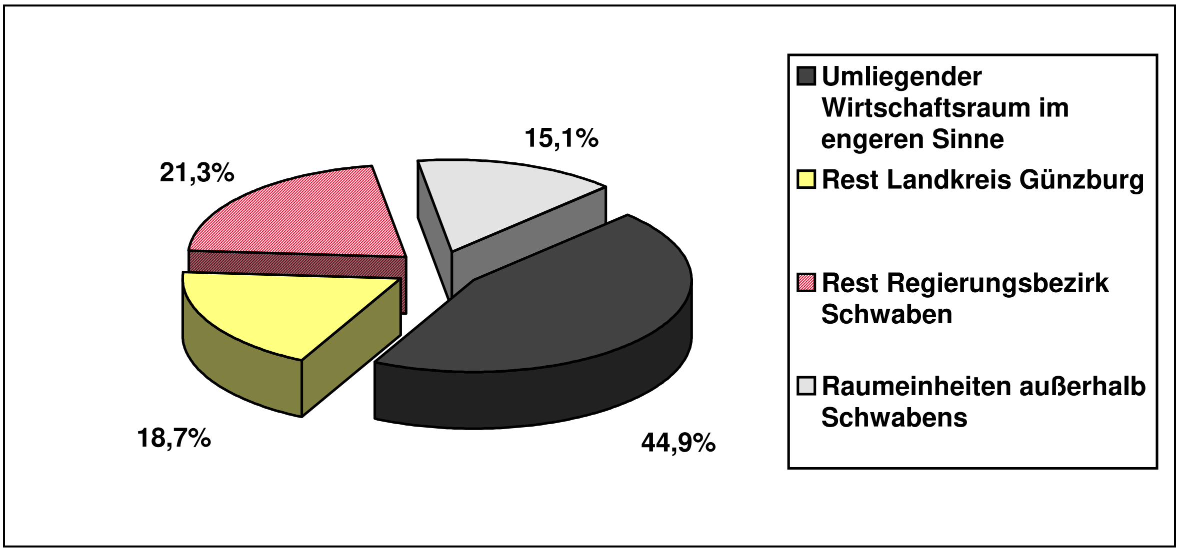
Als Ergebnis der räumlichen Verteilungsanalysen zeigte sich, daß von den konsumtiven Ausgaben der betreuten Heimbewohner im Jahr 1991 insgesamt 44 v.H. (DM 1,35 Mio.) in den umliegenden Wirtschaftsraum im *engeren* Sinne geflossen sind. Betrachtet man den umliegenden Wirtschaftsraum im *weiteren* Sinne, dann erhöht sich der Regionalanteil auf 47 v.H. (DM 1,44 Mio.). Die konsumtiven Ausgaben innerhalb des Regierungsbezirkes Schwaben lagen aufaddiert bei 59,5 v.H. (DM 1,83 Mio.). Damit sind fast 3/5 der Konsumausgaben der Heimbewohner in Betriebe, die ihren Standort im Regierungsbezirk Schwaben hatten, geflossen.

3.4.5. Aggregation der untersuchten Ausgabenarten und Regionalisierung der monetären Gesamteffekte

Das gesamte vom Dominikus-Ringeisen-Werk induzierte Ausgabenvolumen wurde rein rechnerisch aus der Aggregation der ermittelten Investitions-, Sach- und Personalausgaben sowie den konsumtiven Ausgaben der Heimbewohner ermittelt. Im Jahr 1991 wurde danach ein Betrag von insgesamt rund *DM 99,2 Mio*. verausgabt. Abbildung 5 zeigt die Ergebnisse der regionalen Verteilungsanalysen.

Sehr markant ist die starke räumliche Konzentration der vom Dominikus-Ringeisen-Werk ausgehenden Gesamtausgaben auf den umliegenden Wirtschaftsraum im *engeren* Sinne. Im untersuchten Haushaltsjahr flossen 44,9 v.H. der Gesamtausgaben nach Ursberg, Thannhausen und Krumbach, was einem Nachfragepotential DM 44,6 Mio. entsprach. Nimmt man den Rest des Landkreises Günzburg hinzu, dann erhöht sich der Regionalanteil für den umliegenden Wirtschaftsraum im *weiteren* Sinne auf 63,6 v.H. (DM 63,1 Mio.). Für den gesamten Regierungsbezirk Schwaben wurde ein Anteil von 85,0 v.H. ermittelt, was einem Finanzvolumen von DM 84,3 Mio. entsprach.

Abbildung 5: Regionalisierung der für das Jahr 1991 ermittelten Gesamtausgaben (relative Werte)



Quelle: Eigene Darstellung.

Insgesamt betrachtet sind im Jahre 1991 fast 9/10 der untersuchten Gesamtausgaben in den Regierungsbezirk Schwaben geflossen. Die regionalen Verteilungsmuster unterstreichen in eindrucksvoller Weise die besondere Bedeutung des Dominikus-Ringeisen-Werkes als regionaler Wirtschaftsfaktor.

3.5. Multiplikatoranalyse der induzierten Einkommenseffekte

Die bislang vorgenommenen Abschätzungen der regionalen *Primäreffekte* des Dominikus-Ringeisen-Werkes - auch als direkte Einkommenseffekte zu bezeichnen - erfolgte auf der Grundlage von formalen Ausgabeninzidenzanalysen. Hierdurch konnten die dargestellten und regional sehr bedeutsamen Verflechtungsmuster zwischen dem Dominikus-Ringeisen-Werk und dem umliegenden Wirtschaftsraum herausgearbeitet werden. Im Mittelpunkt der weiteren Ausführungen steht die Bestimmung der einkommensinduzierten Regionaleffekte in den nachfolgenden Wirkungsrunden - also der entsprechenden *Sekundär-, Tertiäreffekte etc.*[16]

Sekundär-, Tertiäreffekte etc. resultieren daraus, daß die Ausgaben des Dominikus-Ringeisen-Werkes für Lieferanten, Beschäftigte etc. Einnahmen darstellen, die wiederum verausgabt werden und damit bei anderen Wirtschaftssubjekten zur Einkommensbildung beitragen. Diese auch als indirekte Einkommenseffekte zu bezeichnenden Wirkungen setzen sich über weitergehende Inzidenzstufen fort (regionale Multiplikatoreffekte).[17] Sie entfalten ihre regionale Bedeutsamkeit in Abhängigkeit der Höhe der jeweils raumwirksamen Ausgaben einerseits und Merkmalen der regionalen Wirtschaftsstruktur andererseits. So entstehen z.B. in dem Maße, wie Vorlieferanten Unternehmen aus dem wirtschaftlichen Umfeld sind, weitergehende vom Dominikus-Ringeisen-Werk induzierte Einkommenseffekte. Diese Effekte setzen sich multiplikativ in weiteren Wirkungsrunden bis zur endgültigen regionalen Versickerung fort

Das Konzept der regionalen Multiplikatoranalyse[18] stellt eine Möglichkeit dar, die vom Dominikus-Ringeisen-Werk induzierten Einkommenseffekte in ihrer *gesamten* räumlichen Bedeutsamkeit zu bestimmen. Der dabei zu errechnende Multiplikatorwert drückt das Verhältnis der induzierten Gesamtveränderungen des regionalen Einkommens zu den Ausgaben des Dominikus-Ringeisen-Werkes auf der Ebene der Primäreffekte aus. Interregionale Nachfrageinterdependenzen können allerdings so nicht erfaßt werden. Diese entstehen dadurch, daß die durch die Ausgaben des Dominikus-Ringeisen-Werkes in anderen Regionen entstehenden Einkommen zu Rückflüssen in den umliegenden Wirtschaftsraum im *engeren* bzw. *weiteren* Sinne führen. Zur Erfassung solcher komplexer Transferströme müssen regionale Input-Output-Analysen durchgeführt werden,[19] was aber im vorliegenden Fall aufgrund der unzureichenden Datenlage nicht zu realisieren war. Gleiches gilt für die Abschätzung der sich aus den Rückflüssen von Steuergeldern und Sozialversicherungsbeiträgen in die Region einstellenden Effekte.

Die von den Gesamtausgaben des Dominikus-Ringeisen-Werkes im untersuchten Haushaltsjahr 1991 induzierten regionalen Einkommenseffekte lassen sich wie folgt berechnen:

$$Y_r = \frac{1}{1-c(1-t_d-sb)(1-t_i-m)} \cdot A$$

mit:

$Y_r =$ Veränderung des regionalen Einkommens,

$c =$ marginale Konsumquote,

$t_d =$ durchschnittlicher Steuersatz der direkten Steuern,

$sb =$ durchschnittlicher Beitragssatz zur Sozialversicherung,

$t_i =$ durchschnittliche Steuersatz der indirekten Steuern,[20]

$m =$ marginale Importquote,

$A =$ Niveau der auf der Ebene der Primäreffekte in die Region fließenden Ausgaben.

Für die Ermittlung des maßgeblichen Multiplikatorwertes, der über den Quotient auf der rechten Seite der Gleichung definiert ist, wurden verschiedene Datenquellen herangezogen. So konnte für die marginale Konsumquote auf den bei der Beschäftigtenbefragung ermittelten Wert von 0,8 zurückgegriffen werden. Dieser Wert ist nahezu identisch mit der bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) aus dem Jahre 1993 für die westlichen Bundesländer ermittelten Konsumquote von 0,81.[21] Die Werte für den durchschnittlichen Steuersatz der direkten Steuern (18,4 v.H.) sowie für den durchschnittlichen Beitragssatz zur Sozialversicherung (28,4 v.H.) wurden den Unterlagen der Finanzbuchhaltung des Dominikus-Ringeisen-Werkes entnommen. Auch diese Werte liegen sehr nahe an den in den amtlichen Statistiken ausgewiesen Durchschnittswerten.[22] Deshalb konnte bei den Berechnungen von der Annahme ausgegangen werden, daß diese Werte auch für die Beschäftigten in anderen Betrieben im regionalen Umfeld der Ursberger Einrichtung zutreffen. Die Werte für die marginale Importquote konnten, differenziert nach Ausgabenarten, aus den Ergebnissen der sekundärstatistischen Analysen abgeleitet werden, ebenso wie der durchschnittliche Steuersatz für die indirekten Steuern.

Auf der kleinräumlichen Analyseebene lagen keine Daten zur marginalen Importquote vor. Deshalb wurde von der vereinfachenden Annahme ausgegangen, daß die Wirtschaftssubjekte, die Empfänger der vom Dominikus-Ringeisen-Werk getätigten Ausgaben waren, ähnliche Nachfragestrukturen wie das Dominikus-Ringeisen-Werk aufweisen. Da die Betriebe im wirtschaftlichen Umfeld ebenso wie das Dominikus-Ringeisen-Werk ihre Güter und Dienstleistungen in Ermangelung eines adäquaten Angebotes zum größten Teil überregional nachfragen (müssen), scheint diese Annahme plausibel zu sein. Die zugrundegelegten Werte konnten so begründetermaßen verallgemeinert und als Referenzgrößen zur Ermittlung des regionalen Einkommensmultiplikators herangezogen werden. Der schließlich zu errechnende Gesamtmultiplikator wurde hierbei als gewogener Durchschnitt aus den zugrundegelegten Einzelwerten gebildet.

In Tabelle 2 sind die regionalen Multiplikatorwerte für die untersuchten Ausgabenarten und für die Gesamtausgaben des Dominikus-Ringeisen-Werkes des Jahre 1991 bezogen auf die jeweils zugrundegelegte räumliche Bezugsebene zusammengestellt. Es zeigt sich, daß die regionalen Multiplikatorwerte mit der Höhe der Aggregationsebene zunehmen.

Die Werte für den Gesamtmultiplikator bringen die zum Teil erheblichen Unterschiede zwischen den einzelnen regionalen Bezugsebenen zum Ausdruck. So haben Ausgaben des Dominikus-Ringeisen-Werkes in Höhe von DM 1 Mio., die im Jahre 1991 auf der Ebene der Primäreffekte in den *UWE* geflossen sind, im Rahmen der weiteren Wirkungsrunden zu einem gesamten zusätzlichen Einkommen in Höhe von DM 1.190.000 geführt. Bezogen auf den *UWW* konnte demgegenüber rein rechnerisch ein Wert von DM 1.250.000 ermittelt werden. Der entsprechende Betrag für den *Regierungsbezirk Schwaben* bewegte sich in einer Größenordnung von DM 1.460.000.

Tabelle 2: Regionale Multiplikatorwerte für die untersuchten Ausgaben(-arten) des Dominikus-Ringeisen-Werkes im Jahre 1991

Ausgabenarten	**Umliegender Wirtschaftsraum im *engeren* Sinne**	**Umliegender Wirtschaftsraum im *weiteren* Sinne**	**Regierungsbezirk Schwaben**
Investitionsausgaben	1,05	1,08	1,3
Sachausgaben	1,05	1,08	1,29
Personalausgaben	1,26	1,34	1,54
Ausgaben der Heimbewohner	1,15	1,16	1,24
Gesamtausgaben	1,19	1,25	1,46

Quelle: Eigene Berechnungen.

Eine Einordnung der ermittelten Multiplikatorwerte im Verhältnis zu den Ergebnissen anderer regionalökonomischer Untersuchungen ist schwer möglich, weil - wie eingangs schon erwähnt - vergleichbare Studien aus dem Bereich der sozialen Infrastruktur nicht vorliegen. Generell kann aber festgehalten werden, daß die ermittelten Werte geringfügig unter den Werten liegen, die für den Bereich der Bildungsinfrastruktur (Universitäten, Fachhochschulen etc.) ermittelt worden sind.[23]

In Tabelle 3 finden sich die Ergebnisse der Monetarisierung der regionalen Einkommenseffekte, die von den Gesamtausgaben des Dominikus-Ringeisen-Werkes im Jahre 1991 in der ersten Wirkungsstufe (Primäreffekte) und den weiteren Wirkungsstufen bis zur regionalen Versickerung (Multiplikatoreffekte) induziert worden sind. Es zeigt sich, daß die Veränderungen der regionalen Einkommensniveaus nach allen Wirkungsrunden deutlich höher ausfallen als die Effekte, die sich in der ersten Wirkungsstufe eingestellt haben. Durch Sekundär-, Tertiäreffekte etc. ist in Ursberg, Thannhausen und Krumbach *(UWE)* ein *zusätzliches Einkommen* in Höhe von DM 8,5 Mio. entstanden. Für den Landkreis Günzburg *(UWW)* lag der zusätzliche Einkommenseffekt bei DM 15,8 Mio. Die im Jahre 1991 vom Dominikus-Ringeisen-Werk getätigten Ausgaben haben im Regierungsbezirk Schwaben zu einer Zunahme des regionalen Einkommens von fast DM 40 Mio. geführt.

Tabelle 3: Einkommensbezogene Primäreffekte und Gesamteffekte der vom Dominikus-Ringeisen-Werk im Jahr 1991 getätigten Ausgaben

Effekte	**Umliegender Wirtschaftsraum im *engeren* Sinne**	**Umliegender Wirtschaftsraum im *weiteren* Sinne**	**Regierungsbezirk Schwaben**
Einkommensbezogene Primäreffekte in DM Mio.	44,6	63,1	84,3
Ermittelte Multiplikatorwerte	1,19	1,25	1,46
Einkommensbezogene Gesamteffekte in DM Mio.	53,1	78,9	123,1

Quelle: Eigene Berechnungen.

4. Zusammenfassung

Die empirischen Analysen haben in eindrucksvoller Weise aufzeigen können, daß vom Dominikus-Ringeisen-Werk wichtige Ausgaben-, Nachfrage- bzw. Beschäftigungseffekte auf den umliegenden Wirtschaftsraum im *engeren* und *weiteren* Sinne ausgehen. Über die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen werden regional bedeutsame Effekte auf den umliegenden Wirtschaftsraum induziert. Hinsichtlich der räumlichen Verteilungsmuster konnten hierbei mehr oder weniger deutliche Unterschiede zwischen den untersuchten *Ausgabenarten* herausgearbeitet werden, die in Tabelle 4 noch einmal in komprimierter Form dargestellt sind.

Während von den Investitions- und Sachausgaben im Jahre 1991 im Durchschnitt lediglich rund 2 v.H. nach *Ursberg* geflossen sind, entfielen auf die Personalausgaben und die konsumtiven Ausgaben der Heimbewohner für Ursberg Anteilswerte von rund 22 v.H. Bezogen auf den umliegenden Wirtschaftsraum im *engeren* Sinne als Ganzes zeigten sich ähnliche räumliche Verteilungsmuster in etwas modifizierter Form: Bei den Personalausgaben und den konsumtiven Ausgaben der Heimbewohnern sind im Jahre 1991 im Durchschnitt über die Hälfte des Ausgabenvolumens (55,7%) nach Ursberg, Thannhausen und Krumbach geflossen, während die errechneten Anteile des umliegenden Wirtschaftsraumes im *engeren* Sinne bei den Investitions- und Sachausgaben bei durchschnittlich 23 v.H. lagen. Dies ist angesichts des personalintensiven Dienstleistungscharakters des Dominikus-Ringeisen-Werkes und des daher sehr hohen Personalausgabenanteils an den untersuchten Gesamtausgaben (65,8 v.H.) von besonderer Bedeutung.

Über 4/5 der gesamten im Jahre 1991 in den umliegenden Wirtschaftsraum im *engeren* Sinne geflossenen Ausgaben sind Personalausgaben gewesen, was die herausragende Stellung des Werkes als regionaler Arbeitgeber eindrucksvoll unterstreicht. Das Dominikus-Ringeisen-Werk war 1991 nahezu der einzige Arbeitgeber in Ursberg. Die dominante Stellung als kommunaler Arbeitgeber erklärt auch den hohen Anteil von beschäftigten Frauen. Die Förderung, Betreuung und Pflege behinderter Menschen gilt auch heute noch traditionell als klassisches Berufsfeld für weibliche Beschäftigte.

Die räumlichen Verteilungsmuster der ermittelten *Gesamtausgaben* für das Jahr 1991 spiegeln sehr deutlich die besondere Rolle des Dominikus-Ringeisen-Werkes als regionaler Wirtschaftsfaktor wider. Im Untersuchungsjahr flossen - ohne Berücksichtigung der empirisch schwer abzuschätzenden Steuerrückflüsse - rund 45 v.H. der Gesamtausgaben und damit DM 44,6 Mio. nach Ursberg, Thannhausen und Krumbach. Bezogen auf den umliegenden Wirtschaftsraum im *weiteren* Sinne wurde ein Regionalanteil von insgesamt fast 63,6 v.H. (DM 63,1 Mio.) ermittelt. Der gesamte Regierungsbezirk Schwaben konnte einen Ausgabenanteil von rund 85 v.H. auf sich vereinigen (DM 84,3 Mio.). Damit sind fast 9/10 der untersuchten Gesamtausgaben in den Regierungsbezirk Schwaben geflossen.

Tabelle 4: Räumliche Verteilung der für das Jahr 1991 ermittelten Ausgaben differenziert nach Ausgabenarten - Anteile in v.H.

Raumeinheiten	**Investitions-ausgaben**	**Sach-ausgaben**	**Personal-ausgaben**	**Ausgaben der Heimbewohner**	**Aggregiertes Ausgabenvolumen**
Ursberg	2,2	1,7	21,7	21,9	15,5
Thannhausen	12,9	6,9	20,3	8,6	16,4
Krumbach	9,2	12,6	13,7	13,5	13,0
Rest Landkreis Günzburg	7,9	6,6	25,0	3,0	18,7
Landkreis Neu-Ulm	3,0	1,3	1,6	2,1	1,7
Landkreis Dillingen	1,6	0,4	0,4	2,3	0,6
Landkreis Augsburg/ Stadt Augsburg	24,8	24,2	6,8	4,4	12,2
Landkreis Unterallgäu/ Stadt Memmingen	6,7	5,7	5,2	3,6	5,5
Rest Regierungsbezirk Schwaben	0,7	3,2	1,0	0,1	1,4
Rest Bundesland Bayern	18,4	20,0	2,5	27,6	8,5
Bundesland Baden-Württemberg	4,0	10,8	1,2	6,6	3,6
Rest Bundesrepublik Deutschland	8,6	6,1	0,6	3,3	2,7
Ausland	-	0,5	-	3,0	0,2
Summe	100	100	100	100	100

Quelle: Eigene Berechnungen.

Wie in Abschnitt 3.3. dargelegt, lag das Bruttoinlandsprodukt im Jahre 1991 im umliegenden Wirtschaftsraum im *engeren* Sinne bei ca. DM 1,2 Mrd. Die 'sonstigen Dienstleistungsbereiche' deckten immerhin mehr als DM 405 Mio. ab. Vor diesem Hintergrund lassen sich für die vom Dominikus-Ringeisen-Werk induzierten primären Ausgabenströme folgende Regionalanteile angeben: 8,8 v.H. des Bruttoinlandsproduktes sowie 24,5 v.H. der sektorspezifischen Bruttowertschöpfung des umliegenden Wirtschaftsraumes im *engeren* Sinne waren im Jahre 1991 direkt - ohne Berücksichtigung von Multiplikatoreffekten in der Wertschöpfungskette - auf die wirtschaftlichen Aktivitäten des Werkes zurückzuführen. Immerhin fast ein Zehntel der gesamten regionalen Wirtschaftskraft des *UWE* war also direkt und unmittelbar mit den wirtschaftlichen Tätigkeiten des Dominikus-Ringeisen-Werkes in Verbindung zu bringen.

Die Monetarisierung der regionalen Einkommenseffekte, die von den Gesamtausgaben des Dominikus-Ringeisen-Werkes im Jahre 1991 in den weiteren Wirkungsstufen bis zur regionalen Versickerung induziert worden sind, erbrachte Veränderungen der regionalen Einkommensniveaus nach allen Wirkungsrunden, die deutlich höher lagen als die Effekte, die sich in der ersten Wirkungsstufe eingestellt haben. Durch die Sekundär-, Tertiäreffekte etc. ist in Ursberg, Thannhausen und Krumbach *(UWE)* ein *zusätzliches Einkommen* in Höhe von DM 8,5 Mio. entstanden. Für den Landkreis Günzburg *(UWW)* lag der zusätzliche Einkommenseffekt bei DM 15,8 Mio.

Mit der vorliegenden Studie konnte erstmals in dieser Form der *empirisch* fundierte Nachweis des besonderen Stellenwertes größerer Behinderteneinrichtungen als Wirtschaftsfaktor für den umliegenden Wirtschaftsraum erbracht werden. Gerade ländlich strukturierte Wirtschaftsräume können in konjunkturell schwierigen Zeiten, bei den bestehenden Problemen auf dem Arbeitsmarkt und den sich zunehmend verschärfenden Problemen der kommunalen Haushalte von den kontinuierlichen und stabilisierenden Ausgaben-, Nachfrage- bzw. Beschäftigteneffekten größerer Sozialeinrichtungen in besonderer Weise profitieren.

Es bleibt weitergehenden Arbeiten vorbehalten, die gewonnenen Erkenntnisse aufzugreifen und vertiefende Analysen durchzuführen. Eine stärkere empirisch fundierte Beschäftigung mit Fragen der regionalökonomischen Bedeutung größerer Sozialeinrichtungen ist gerade auch vor dem Hintergrund der Diskussionen über die Kosten des Systems der sozialen Sicherung im Zusammenhang mit Pflege- bzw. Rehabilitationsmaßnahmen dringend geboten.[24] Verstärkte Forschungsaktivitäten in diesem Gebiet können dazu beitragen, um sowohl bei den Trägern als auch in der Öffentlichkeit ein klareres Bewußtsein dahingehend zu schaffen, daß soziale Infrastruktureinrichtungen nicht nur zum Teil erhebliche Kosten verursachen, sondern ein wichtiger regionaler Wirtschaftsfaktor sind - und dies auf vielfältige Weise.

---

[1] Vgl. dazu z.B.: Handbuch der integrativen Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder. Hrsg.: Staatsinstitut für Frühpädagogik und Familienforschung. - München, Basel 1990; Bildungs- und Sozialpolitik für Behinderte. Hrsg.: Sieglind Ellger-Rüttgardt. - München, Basel 1990; Speck, Otto: System Heilpädagogik. - München, Basel 1996; Behinderte und Nichtbehinderte lernen gemeinsam. Handbuch der Integrationspädagogik. Hrsg.: Hans Eberwein. - Weinheim, Basel 1990

[2] So haben entsprechende Recherchen in verschiedenen, u.a. auch EDV-gestützten Forschungs- bzw. Literaturdokumentationen zu keinem positiven Ergebnis geführt.

[3] Vgl. dazu z.B.: Becker, Wolfgang: Ökonomische Bedeutung der Universität Augsburg für Stadt und Region. In: Beiträge zur Hochschulforschung, o. Jg. (1992) H. 3, S. 255ff.; Benson, Lutz: Regionalwirtschaftliche Effekte der Universität Trier. Eine Untersuchung der Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft während der Leistungserstellung. - Trier 1997 = Materialien zur Planung Nr. 6; Blum, Ulrich: Regionale Wirkungen von Infrastrukturinvestitionen. – Karlsruhe 1982; Engelbrech, Gerhard; Küppers, Georg; Sonntag, Joachim: Regionale Wirkung von Hochschulen. – Bonn 1978; Fischer, Josef: Regionalwirtschaftliche Wirkungen öffentlicher Ausgaben. – Frankfurt/Main 1979; Fürst, Dieter: Die Wirkung von Hochschulen auf ihre Region. In: Wirkungsanalyse und Erfolgskontrollen in der Raumordnung. Hrsg.: Akademie für Raumforschung und Landesplanung. – Hannover 1984, S. 135ff.; Hahn, Werner: Die regionalwirtschaftliche Bedeutung ausgewählter Fernstraßenprojekte. IfO-Studien zur Verkehrswirtschaft Nr. 17. – München 1987; Seeber, Jobst: Regionalwirtschaftliche Wirkungen von Hochschulen. - Oldenburg 1985; Willauschus, Axel: Wirtschaftliche Verflechtungen zwischen Hochschulen und Stadt. Eine empirische Analyse am Beispiel der Stadt Münster und ihren Hochschulen. - Baden-Baden 1979

[4] Vgl. dazu z.B.: Göschel, Albrecht; Kunert-Schroth, Heidrun; Mittag, Klaus: Revision der sozialen Infrastruktur. Ein Rückblick auf die 80er Jahre. - Berlin 1992; Hedtkamp, Günter: Die Bedeutung der Infrastruktur in makroökonomischer Sicht. In: Finanzierungsprobleme der deutschen Einheit III: Ausbau der Infrastruktur und kommunaler Finanzausgleich. Hrsg.: Alois Oberhauser. – Berlin 1995, S. 9ff; Schulze, Thomas: Infrastruktur als politische Aufgabe. Frankfurt am Main, Berlin, Bern New York, Paris, Wien 1992; Infrastruktur. Theorie und Politik. Hrsg.: Udo Ernst Simonis. – Köln, Gütersloh 1977

[5] Vgl. dazu auch: Becker, Wolfgang: Zur ökonomischen Bedeutung von Behinderteneinrichtungen für die umliegende Region. In: Handbuch Integration und Ausgrenzung. Zur Lage der behinderten Menschen in der Gegenwart. Hrsg.: Eduard Zwierlein. - Neuwied, Berlin 1996, S. 503ff.

[6] Generell gilt, daß im Rahmen des vertikalen Finanzausgleiches das Aufkommen der Lohn- bzw. Einkommensteuer zu 15 v.H. den Gemeinden und zu je 42,5 v.H. Bund und Ländern zufließt.

[7] Vgl. dazu im einzelnen auch: Becker, Wolfgang; Rothenberger, Dieter: Ökonomische Bedeutung des Dominikus-Ringeisen-Werkes Ursberg für den umliegenden Wirtschaftsraum. Forschungsbericht der Universität Augsburg. - Augsburg 1997

[8] Der Universität Augsburg (Forschungsmittel im Rahmen der Typ B Forschung) und dem Dominikus-Ringeisen-Werk sei an dieser Stelle für die Bereitstellung entsprechender Projektmittel gedankt.

[9] Diese Vorgehensweise findet sich auch bei Untersuchungen zu den regionalökonomischen Wirkungen von Hochschulen, bei denen in der Regel die regionalen Effekte der Konsumausgaben der Studierenden ebenfalls Berücksichtigung finden. Vgl. hierzu z.B.: Voigt, Eva: Die Universität als Wirtschaftsfaktor am Beispiel der TU Illmenau. In: Raumforschung und Raumordnung, 54. Jg. (1996) H. 4, S. 283ff.

[10] Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Ursberg und Krumbach sind aus datenschutzrechtlichen Gründen für die Wirtschaftsbereiche Produzierendes Gewerbe sowie Handel und Verkehr bestimmte Werte in den amtlichen Statistiken nicht ausgewiesen worden. Dies führt zu gewissen Abweichungen bei der Addition der sektoralen Werte.

[11] Gemeindedaten 1992. Hrsg.: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. - München 1992, S. 370 ff.; Landkreis Günzburg: Wirtschaftsdaten. Hrsg.: IHK für Augsburg und Schwaben. Augsburg 1997, S. 5ff. = IHK-Analysen 2/97, Nr. 4

[12] Im folgenden werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten durchgehend als Referenzgröße herangezogen.

[13] Da das Bruttoinlandsprodukt auf Landkreisebene generell nur im Zwei-Jahres-Rhythmus erhoben wird, lagen Angaben für das Untersuchungsjahr 1991 nicht vor. Um dennoch über eine Berechnungsgrundlage zu verfügen, wurde für das Jahr 1991 der Mittelwert aus den Jahren 1990 und 1992 als Näherungswert verwendet.

[14] Vgl. hierzu und zu den folgenden Vergleichsdaten: Die Arbeitsmarktregion Günzburg – Beschreibung und Analyse der regionalen Wirtschaft. Hrsg.: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr. - München 1994, S. 1ff.

[15] Die Investitionsausgaben setzten sich im einzelnen aus den Ausgaben für Neubaumaßnahmen, Einrichtung und Ausstattung, den Ausgaben für Instandhaltungs-, Renovierungsmaßnahmen u.ä. sowie den Ausgaben für nicht-aktivierungspflichtige Anschaffungen zusammen.

[16] Zu dieser Unterscheidung vgl.: Freund, Ulrich; Zabel, Gerhard (1978): Regionale Wirkungen der Wirtschaftsstrukturförderung. In: Schriftenreihe 'Raumordnung' des Bundesministers für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, H. 23. - Bonn 1978, S. 26

[17] Zu regionalen Multiplikatoreffekten allgemein vgl.: Regionalisierung raumwirksamer Mittel. Themenheft. = Informationen zur Raumentwicklung. - Bonn 1995, H. 4/5; Comes, Stefan: Zur räumlichen Inzidenz ausgewählter öffentlicher Ausgaben. In: Raumforschung und Raumordnung, 39. Jg. (1981) H. 5/6, S. 235ff.; Grote, Birgit; Holthoff-Frank, Klaus: Regionale Einkommens- und Beschäftigungseffekte der Universität-Gesamthochschule-Siegen. Schriften zur Wirtschaftsforschung Nr. 1. - Siegen 1990

[18] Vgl. dazu im einzelnen: Biehl, Dieter; Ullrich, Heinz; Wolf, Waltraud: Regionalisierung raumwirksamer Einnahmen und Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden. - Hannover 1988; Willauschus, Axel: Wirtschaftliche Verflechtungen zwischen Hochschulen und Stadt ..., a.a.O., S. 93ff.; Zimmermann, Horst: Regionale Inzidenz der öffentlichen Finanzströme. Methodische Probleme einer zusammenfassenden Analyse für einzelne Regionen. - Baden-Baden 1981

[19] Zur Methodik regionaler Input-Output-Analysen vgl.: Hewings, Geoffrey J.; Jensen, Rodney C.: Regional, interregional und multiregional input-output analysis. In: Handbook of Regional and Urban Economics. Vol. 1: Regional Economics. Ed.: Peter Nijkamp. – Amsterdam, New York, Oxford, Tokyo 1986, S. 257ff.; Müller, Heinz J.: Methoden zur regionalen Analyse und Prognose. - Hannover 1976; Kaufmann, Lothar: Wechselwirkungen zwischen Hochschule und Hochschulregion. Fallstudie Justus-Liebig-Universität, Band II. – Gießen 1982, S. 19ff

[20] In erster Linie bezieht sich dies auf die Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer).

[21] Vgl. dazu: Wirtschaftsrechnungen - Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993. Fachserie 15, Heft 4. Hrsg.: Statistisches Bundesamt. – Wiesbaden 1993

[22] Vgl. dazu: Wirtschaftsrechnungen - Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993. Fachserie 15, Heft 4. Hrsg.: Statistisches Bundesamt. - Wiesbaden 1993; Finanzen und Steuern. Fachserie 14, Reihe 7.1. Hrsg.: Statistisches Bundesamt. - Wiesbaden 1989

[23] Vgl. dazu Fn 3.

[24] Vgl. dazu: Behinderte und Rehabilitation. Hrsg.: Eckhard Knappe; Markus Hammerschmidt; Martin Walger. - Frankfurt am Main, New York 1991; Lampert, Heinz: Krise und Reform des Sozialstaates. - Frankfurt am Main 1997; Schmähl, Wilfried: Finanzierung sozialer Sicherung in Deutschland unter veränderten gesellschaftlichen und ökonomischen Bedingungen. In: Deutsche Rentenversicherung o. Jg. (1994) H. 6, S. 357ff.